

Cathy Kietzer wird zur „Stadtgöttin Kilia“

Narren erobern Kieler Rathaus / Stadtpräsidentin bekommt einen Rettungsschirm

KIEL Der Boden bebte und die Wände vibrierten, als am Sonnabend mit Musik und Tanz gefiederte Herren in farbenfrohen Jacketts samt weiblicher Begleitung das Kieler Rathaus eroberten. Nachdem Stadtpräsidentin Cathy Kietzer Seine Tollität Prinz Maik I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Tanja III. am Eingang in Empfang genommen hatte, ging es eine Etage höher in den Ratssaal. Nach einer Tanzeinlage der Prinzengarde erschien „Stadtgöttin Kilia“ leibhaftig – hatte sie doch für diesen Anlass ihren angestammten Platz am Ende der Dänischen Straße verlassen und sich auf den Weg zum Rathaus gemacht.

Hätte sie ein anderes Gewand getragen und statt der dunklen, gelockten Haarpracht blonde, glatte Haare gehabt – man hätte sie für die Stadtpräsidentin halten können. Aber als Kilia fiel es leichter, den Anwesenden „die Leviten zu lesen“ und in Reimform humorvolle Blicke auf jüngst abgeschlossene sowie aktuelle und zukünftige Projekte der Stadt einzugehen. Vonder „Sozialen Stadt“ über die Sommeroper und das Zarenndenkmal bis zur Stadtregionalbahn und den Kleinen Kiel Kanal war alles dabei. Wie sagte Kilia doch: „Projekte gibt es noch und nöcher – was sie vereint sind Haushaltslöcher.“

Doch, wer nicht wagt, der nicht gewinnt – auch wenn der Weg viel Kraft erzwingt.“

Auf die finanzielle Lage im Allgemeinen und die der Stadt

„Projekte gibt es noch und nöcher – was sie vereint sind Haushaltslöcher.“

Cathy Kietzer
Kieler Stadtpräsidentin
alias Stadtgöttin Kilia

Kiel im Besonderen ging auch der Prinz ein. Da war zum Beispiel die Frage, ob die Bürger tatsächlich einen teuren Kanal in der Innenstadt wollen



Als „Stadtgöttin Kilia“ ging Cathy Kietzer in ihrem Grußwort auf vergangene, aktuelle und zukünftige Projekte in der Landeshauptstadt ein.

SUHR

und der Vorschlag, dann doch das Wasser auf 28 Grad zu erwärmen, die Holstenbrücke zu überdachen und so die Kosten für ein Zentralbad zu sparen.

Dass die Spenden, die während seiner Amtszeit zusammenkommen, an die Kieler Tafel gehen, ließ der Prinz auch verlauten: „Wir wollen denen spenden, die es wirklich nötig haben“, sagte er mit Blick auf „Nieten im Nadelstreifen“, die mit hohen Abfindungen vom Hof gejagt werden. Nach seiner Rede übergab die Stadtpräsidentin dem Prinzen widerstandslos den Rathausschlüssel. Im Gegenzug bekam Kietzer einen mit Scheinen behangenen „Rettungsschirm“ vom Prinzen, damit es der Stadt auch nach seiner 40-tägigen Regentschaft finanziell besser geht.

Am Ende der Veranstaltung wurde die Stadtpräsidentin von Holger Schwerdt, dem Präsidenten vom Komitee-Kieler-Karneval, für ihre stets großartige Unterstützung des Kieler Karnevals ausgezeichnet. Warum aber eigentlich nicht Kilia? Die sagte doch schließlich: „Ein Stück Kultur ist Karneval – ich liebe ihn auf jeden Fall.“

Egal, eines ist jedenfalls sicher: Bis Aschermittwoch wird Kiel erst einmal von Narren regiert – „Kiel ahoi“.

Dieter Suhr